



## Der Minnesänger

Ein dickes DANKESCHÖN an Minerva und denLars für die wertschätzende und durchaus berechtigte Kritik. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie viel Zeit man in eine solche Korrektur investiert. Ich freue mich aufrichtig, dass ihr euch diese Zeit genommen habt.

Ich schreibe mittlerweile einige Jährchen und habe mir eine treue Lesergemeinschaft erarbeitet, die mir die eine oder andere Rückmeldung zu meinen Erzählungen gibt. Außerdem war ich schon in einigen Foren unterwegs, wo meine Arbeiten in den meisten Fällen hochgelobt wurden. Leider hilft das nicht weiter und man bleibt irgendwann in der Entwicklung stecken.

Schickt man Geschichten an Verlage oder reicht sie bei Wettbewerben ein, kommt zumeist keine Antwort. Oder etwas so Lapidares wie ‚Ihre Schreibe ist genial, passt aber nicht in unser Portfolio‘.

Umso wertvoller ist eure Kritik, Minerva und denLars! Ich habe den ‚Minnesänger‘ 2014 geschrieben und an einen Verlag für ein Buchprojekt zum Thema ‚Mystisches Mittelalter‘ gesandt. Meinen Stammlesern hat die Geschichte sehr gefallen, weshalb ich doch ein wenig enttäuscht war, dass ich nicht einmal eine Absage erhalten habe. Deshalb hab ich diese Kurzgeschichte hier als Einstand gewählt, auch wenn sie schon einige Jahre alt ist.

Eure Kritik zeigt mir, wie schwierig es ist, eigene Arbeiten objektiv zu beurteilen. Was ihr angemerkt habt, ist zum überwiegenden Teil begründet (der Rest mag subjektive Sichtweise sein) und macht deutlich, wie leicht man in Plattitüden verfällt. Ich werde jetzt mal darüber schlafen und mir dann die Geschichte aus einem anderen Blickwinkel nochmals vornehmen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).